



Hormonüberschuss durch Fütterungsfehler

Zu viel Schilddrüsenhormon bei überwiegender Fleischfütterung

Zahlreiche Futtermittelfirmen konkurrieren um die Gunst der Hundebesitzer – jeder behauptet das beste Futter anzubieten. Gleichzeitig hört man immer wieder von der Zunahme der Futtermittelallergien – da kann man schon etwas ins Zweifeln kommen. Wer hat jetzt Recht und wie füttere ich richtig? Als Alternative zu kommerziell hergestellten Futtermitteln hat sich ein Trend hin zur angeblich so „gesunden und natürlichen“ Fütterung mit unbehandeltem Fleisch und anderen Grundnahrungsmitteln ergeben, der immer mehr Hundebesitzer die einzelnen Zutaten der Hundemahlzeit selbst zusammenmischen lässt. Rindfleisch wird vom Hund zumeist sehr gerne aufgenommen, ist relativ kostengünstig und kann überall bezogen werden – wir essen es ja in vielen Fällen auch sehr gerne. Für Hunde werden eigens abgepackte Schlachtabfälle mit einem hohen und hochwertigen Fleischanteil angeboten. Zum Beispiel Kopffleisch – in größeren Portionen, bereits fein geschnitten kann es über einen längeren Zeitraum auch tiefgefroren aufbewahrt werden.

Kopffleisch kann Schilddrüsenewebe enthalten

Durch die in Österreich praktizierte Technik des Schlachtens und Zerlegens des Rindes kann es aber vorkommen, dass Teile der

Rinderschilddrüse, die im Bereich des Halses unter dem Kehlkopf liegt, in die Kopffleischportion gemischt werden. Weder beim Abpacken noch später nach dem Auftauen und Zubereiten der Futterportionen für den Hund lassen sich diese oftmals kleinen Drüsenteile im Kopffleisch nachweisen. Da die rohe Schilddrüse des Rindes aber noch viel aktives Schilddrüsenhormon enthält, und diese auch durch Frieren oder nach dem Fressen durch den Hund durch dessen Magensäure nicht zerstört wird, entfaltet dieses Hormon dann auch im Hund seine Wirkung. Die Rinderschilddrüse selbst ist nur wenige Zentimeter groß und so aktiv, dass damit ein mehrere hundert Kilogramm schweres Rind versorgt wird und aktiv bleibt. Natürlich ist die benötigte Hormonaktivität für ein 500 kg Rind deutlich höher als für einen 20 kg schweren Hund. Die Ähnlichkeit des Rinderhormones und des natürlich im Hund vorkommenden Hundehormones ist sehr hoch. Dadurch wirken beide Hormone im Hund fast gleich stark, wobei das durch die Nahrung zugeführte Hormon für den gesunden Hund dann einfach zu viel ist. Dieser Hormonüberschuss verursacht Unruhe, Hecheln und Herzklopfen. Verhaltensänderungen und auch Verdauungsstörungen wurden ebenfalls beschrieben. Die Wirkung tritt zumeist nicht gleich nach einer einzelnen Portion auf, füttert man aber über einen längeren Zeitraum mit Kopffleisch unabsichtlich vermehrt Schilddrüsenhormone, entstehen diese Symptome. In den letzten Monaten wurde bei einigen Hunden mit den

entsprechenden Symptomen eine Überaktivität von Schilddrüsenhormon im Blut nachgewiesen, und bei den meisten dann auch das Hormon im Futter gefunden. Einige Fälle mit neurologischen Symptomen wurden ebenfalls dokumentiert. Der Zusammenhang zwischen Schilddrüsenhormonüberschuss und neurologischen Symptomen ist aber noch nicht ganz erklärbar und wird aktuell weiter untersucht. Bei all diesen Hunden war eine überwiegende Kopffleischfütterung vorausgegangen. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, dass die eigene Hundeschilddrüse erkrankt und auch dann kann es in sehr seltenen Fällen für kurze Zeit zu erhöhten Hormonspiegeln im Blut kommen. Daher ist beim Verdacht einer überschießenden Schilddrüsenhormonwirkung immer die Hausärztin zu Rate zu ziehen.

Ausschließliche Kopffleischfütterung vermeiden

Warum hat aber dann nicht jeder Hund nach dem Fressen von Kopffleisch Symptome einer Schilddrüsenübersversorgung? Ganz einfach, die meisten Kopffleischproben sind vollkommen ungefährlich und haben eine ausgezeichnete Qualität. Als Futtermittel hervorragend geeignet können sie ohne Bedenken eingesetzt werden. Eine reine und ausschließliche Kopffleischfütterung muss jedoch vermieden werden, da dadurch einerseits die Gefahr einer Schilddrüsenhormonvergiftung steigt und andererseits ein Hund auch andere Futtermittel zu sich nehmen sollte, um eine Überversorgung mit Eiweiß und einen Mangel an Spurenelementen und Vitaminen zu verhindern. Sehr wahrscheinlich ist im überwiegenden Anteil der abgepackten Kopffleischproben kein oder nur ein



minimaler Anteil an Schilddrüsenewebe des Rindes vorhanden. Vermutlich macht aber gerade die ungleichmäßige Verteilung der Schilddrüse in den einzelnen Packungen das Problem aus. Wird Kopffleisch nicht ausschließlich und täglich verabreicht scheint keine Gefahr zu bestehen, selbst wenn einmal eine Packung mit Schilddrüsenewebe erwischt wird. Sollten gesundheitliche Probleme nach der Aufnahme von Rinderschilddrüsenewebe auftreten, so verschwinden diese in der Regel innerhalb weniger Tage, nachdem die Kopffleischfütterung beendet wurde.



**Privatdozent
Dr. Michael Leschnik**

Klinik für Kleintiere,
Abteilung für Interne Medizin,
Department für Kleintiere und
Pferde, Veterinärmedizinische
Universität Wien